



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

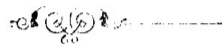
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

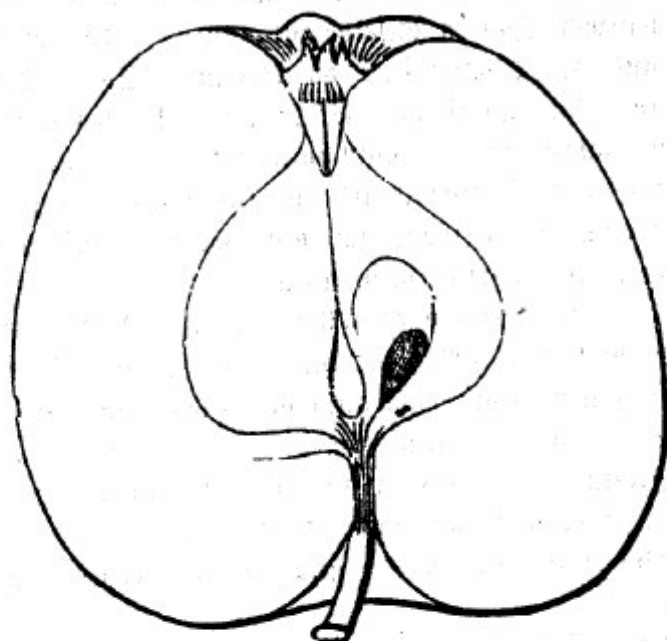
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Winter-Postoph. Diel. * †† Winter-Sommer.

Karl H. v. S.

Heimath und Verbreitung: eine alte französische Sorte, zuerst von Duhamel beschrieben, auch in Deutschland verbreitet, ohne im Allgemeinen häufig angebaut zu werden.

Literatur und Synonyme: bei Duhamel I. 283 beschrieben als *Postophé d'hiver*. Schrift, Sdb. 498. Diel, H. 10, 14. Dittr. I, 159. Oberd. 164. Luc. Kds. 31. Der Name bleibt unerklärt und mag aus irgend einem Personen- oder Ortsnamen, vermuthlich durch Verbreitung, entstanden sein. Der Irrthum älterer deutscher Pomologen, daß es der deutsche Borsdorfer sei, ist längst gerügt worden.

Gestalt: die Abbildung zeigt die mittlere Größe, wie sie auf älteren, reichtragenden Hochstämmen gewöhnlich ist, über $2\frac{1}{2}$ " breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch. Der Apfel wird aber auch bedeutend größer, bis $3\frac{1}{2}$ " breit und $3\frac{1}{4}$ " hoch. Der Bauch ist dem Stiele näher.

Kelch: klein, grün, feinbewollt, halb, zuweilen fast ganz geschlossen, selten unvollkommen, in mittelgroßer Einsenkung, welche von, meist fünf, unregelmäßigen Erhöhungen umgeben ist. Diese setzen sich als breite Rippen über die Frucht fort und machen dieselbe oft ungleich.

Stiel: meist dünn und holzig, 1" lang, in tiefer, enger, nur inwendig etwas herosteter Höhle.

Schale: dünn, aber zäh, glatt, nicht fettig. Grundfarbe hellgrünlich, später nach dem Jahrgang mehr oder weniger gelb. Rötthe, verwaschene Streifen überziehen die Frucht und bedecken bei stark besonnten Früchten in warmen Jahren dieselbe oft ganz, so daß die Grundfarbe nur wenig auf der Schattenseite durchscheint. Solche Früchte haben, abgerieben, eine glänzend firschrothe Färbung. Bei beschatteten Früchten und in nassen Jahren ist das Roth matt und trübe, auch viel weniger vorhanden, und läßt die Grundfarbe überall vorherrschen. Die Punkte sind sehr unregelmäßig vertheilt, im Roth weißlich, in der Grundfarbe bräunlich, überhaupt spärlich vorhanden.

Fleisch: gelblich weiß oder gelbgrünlich, bei stark besonnten Früchten, besonders nach dem Kelch zu, unter der Schale rötlich, marzig, saftvoll, von süßsäuerlichem Geschmack, ohne Gewürz und fast ohne Geruch.

Kernhaus: fast herzförmig, meist ganz geschlossen, zuweilen theilweise etwas geöffnet, mit großen aber flachen Kammern; Kerne groß, spitzherzförmig, rötlich braun, doch die meisten taub.

Kelchröhre: ist meist mehr cylindrisch als conisch und reicht bis zum Kernhaus.

Reife und Nutzung: reift im December und hält sich, gut aufbewahrt, bis tief in den Sommer, ohne zu welken, hat auch keine Neigung zum Faulen. Als Tafelobst nur vom zweiten Range, weil ihm die Würze fehlt, für die Wirthschaft sehr brauchbar.

Baum: wird nicht hoch, breitet sich aber sehr aus, bildet viel feines, herabhängendes Fruchtholz und ist dauerhaft. In seiner Jugend macht er kräftige, braunrothe, bewollte und punktirte Sommertriebe. Das breit lanzettförmige Blatt ist ziemlich groß, mehr in das Hellgrüne spielend. Der Baum trägt früh, regelmäßig und sehr reich.

Die Sorte verdient mit vollem Rechte empfohlen zu werden, eignet sich aber wegen der herabhängenden Aeste nicht an Wege.

Dr. R. Fickert.

Anmerk. d. Red. Auf etwaige Identität dieses für die Wirthschaft sehr werthvollen Apfels mit dem Rothem Apollo, Schönebeck's rothem Winter-Calvil, Rothem Polsterapfel und Leitmeritzer Leberapfel muß noch näher geachtet werden, und hatte ich noch nie davon gehörig vollkommene Früchte zusammen, um näher zu entscheiden. Die Rötthe scheint nach den Umständen bald intensiver zu werden, bald matter zu bleiben, und sah ich an dem obigen bisher noch nie deutliche Streifen, sondern die an dem allergrößten Theile der Oberfläche nur matte, nicht ganz zusammenhängende Rötthe ließ, wie Die es passend bezeichnet, nur marmorartig die Grundfarbe mehr rein hervorblicken, die meist nur durchschien. Selbst der Tyroler Rosenapfel ist wenigstens sehr ähnlich.

D.